

Ideengeber des Hallenprojektes

Schweriner Architekturbüro plant den neuen Lambrechtsgrund

Während die politischen Gremien noch über das privat-öffentliche Projekt Lambrechtsgrund beraten, ist die Zukunft für Schul-, Profi- und Vereinssport sowie für Veranstaltungen auf dem Papier bereits da. Verantwortlich dafür ist das Schweriner Architekturbüro „Jäger Jäger“.

Weststadt

Von Timo Weber

„Trotz aller kreativer Freiräume haben wir etwas entworfen, was den späteren Nutzern gerecht wird, was praktikabel ist“, sagt Professor Gerd Jäger. „Wir wollten kein Wolkenkuckuckshaus gestalten oder gar die Welt neu erfinden.“ Der Weg dahin war lang. Der Architektur-Professor spricht von einem ein- und einhalbjährigen Prozess, in dem die Aufgaben für alle Seiten geklärt wurden.

Das Konzept des potenziellen Partners der Stadt, der Heitkamp Development, gefiel den Schweriner Architekten, deren Entwürfe überzeugten das Unternehmen – eine Partnerschaft entstand. Doch die ist nicht ohne Risiko. Denn wird das Hallenprojekt nicht umgesetzt, bekommt Jäger kein Geld.

Dass der Schweriner Architekt bei der Planung das Aussehen der Sport- und Kongresshalle nicht verändern durfte, störte ihn nicht im Geringsten. „Die Halle ist doch fantastisch“, sagt Jäger und ergänzt: „Es gibt viele gute Gebäude aus DDR-Zeiten.“ Das Problem liege bei der Kongresshalle eher im Inneren. „Es ist erstaunlich, dass überhaupt noch Künstler nach Schwerin kommen“, sagt Jäger. „Für Stars braucht man eigentlich ein be-

stimmtes Niveau.“ Und das ist in Schwerin wahrlich nicht gegeben. Das Treffen mit Schlagerstar Andrea Berg vor ihrem Konzert mit einigen ihrer Fans fand beispielsweise in einem mit Kisten voll gestellten Lagerraum statt. Da dürfte nicht nur der Star enttäuscht gewesen sein...

Bereits viele Preise für Hallen eingefahren

Die Planung der neuen Volleyballhalle im Lambrechtsgrund ist für Jäger schon fast Routine. Fünf Sporthallen hat „Jäger Jäger“ bereits geplant, darunter die im Bau befindliche Halle für das Fridericianum. „Und für alle haben wir sehr hohe Architekturpreise bekommen“, sagt Jäger stolz. Die Vorgabe für die neue Heimstatt der SSC-Volleyballerinnen, die Zuschauer möglichst dicht an den Ballwechsel heranzuführen, meisterte Jäger, indem er nicht nur links und rechts vom Spielfeld, sondern vierseitig Zuschauertribünen anordnete. 1600 Fans könnten so eine „Hexenkessel“-Atmosphäre erleben.

Ein Sportinternat mit grünem Ambiente

Ebenfalls Bestandteil des „Sport- und Veranstaltungszentrums Schwerin“ ist der Neubau eines Sportinternats auf dem Platz, wo sich jetzt noch die alte Mensa befindet. „Die Idee war es, einen Pavillon im Grünen zu entwerfen“, sagt Jäger. „Deshalb haben wir auch keine gestreckte Form gewählt, sondern eine quadratische Figur.“ Das habe zudem ökonomische Vorteile: Die Nebenkosten sind niedriger.

Da die Laufzeit des privat-öffentlichen Projektes 25 Jahre betragen soll, aber niemand die Entwicklung der Schülerzahlen in diesem Zeitraum voraussagen kann, mussten die Schweriner



Professor Gerd Jäger zeigt seine Entwürfe für den neuen Lambrechtsgrund.

Foto: Herbert Kewitz

Architekten von vornherein eine Teilbarkeit des Neubaus ermöglichen. „Damit lässt sich das Risiko für den Betreiber minimieren, falls die 110 Plätze in den Einzel- und Doppelzimmern nicht auszulasten wären“, erklärt Jäger. Das neue Sportinternat könnte daher teilweise oder auch vollständig anders genutzt werden, beispielsweise als Jugendherberge, als Hotel oder für Veranstaltungen. Andererseits ermögliche die Platzwahl für den Neubau auch jederzeit eine Erweiterung, so der Architekt.

Um dem Internat ein grünes Ambiente zu geben, soll der Mensa-Bereich eine große Außenterrasse erhalten, hinter der eine grüne Wiese folgt. „Die Freianlage mit dem Garten ist Be-

standteil der Planungen“, sagt Jäger. Die Dachterrasse über der Mensa erhält als logische Folge ebenfalls einen grünen Rasen.

Zustimmung von Politik und Land steht noch aus

Das Einmalige an dem privat-öffentlichen Modell ist, dass die Stadt nur einen Ansprechpartner hat für die Planung, das Bauen, die Finanzierung, den Betrieb und die Vermarktung. 22 Millionen Euro will das Unternehmen Heitkamp Development investieren. Im Gegenzug zahlt die Stadt 25 Jahre lang netto 2,4 Millionen Euro Zuschuss zum laufenden Betrieb. Bisher sind es rund 1,8 Millionen Euro. Gegengerechnet sind dabei schon spätere zusätzliche Aus-

gaben beispielsweise für den Schulsport und auch Einnahmen wie der Pachtzins, da die Stadt Eigentümer der Immobilien bleibt.

Betrieb und Vermarktung der Sport- und Kongresshalle übernimmt laut Planung die Ostseehalle Kiel. Das Internat soll von der Arbeiterwohlfahrt geführt werden. Alle 19 im Lambrechtsgrund tätigen Angestellten behalten ihre Jobs.

Für die Umsetzung dieses Vorhabens fehlen noch der Beschluss der Stadtvertreter und die Genehmigung des Innenministeriums. Angesichts der regionalen Bedeutung für Kultur, Veranstaltungen und Nachwuchsleistungssport hofft die Stadtspitze auf Zustimmung.